



Allgemeine Zeitung Alzey vom 30. März 2021

Mit halbem Akku in die dritte Welle

Anzahl der Patienten mit Covid-19 und Verdachtsfälle im DRK-Krankenhaus schwankt / Personal fast durchgeimpft

Von Pascal Schmitt

ALZEY. Die Infektionszahlen schießen in die Höhe. Die dritte Welle hat auch das Alzeyer Land erreicht. Die Inzidenz liegt am Montag bei 171,2. Vor zwei Wochen lag sie noch bei 33,2. 394 nachweislich Corona-positive Personen gibt es im Landkreis Alzeyer-Worms derzeit. Im DRK-Krankenhaus spürt man von dem Anstieg bisher noch recht wenig. Die Intensivstation ist kaum durch Corona-Patienten belastet. Frei von den Folgen der Pandemie ist man dennoch nicht.

Michael Nordhoff, der Kaufmännische Direktor des Alzeyer Krankenhauses, hat die Infektionszahlen im Blick. Ansteckendere Mutationen treiben die Zahlen in die Höhe, sagt er. Schwere Verläufe scheinen aber noch die Ausnahmen zu bleiben. Die Zahl der Corona-Patienten, die eine Intensivbetreuung brauchen, steige nur langsam, berichtet Nordhoff. Ob es dabei bleiben wird, müsse man abwarten.

„Wir stehen im stetigen Austausch mit der Mainzer Uniklinik und den anderen Krankenhäusern“, sagt Nordhoff. Man tausche sich aus, gebe Lageberichte. Ist es derzeit bloß die Ruhe vor dem Sturm? Das vermag auch Michael Nordhoff nicht zu sagen. Fest steht für ihn nur: Die aktuelle Lage ist lediglich eine Momentaufnahme. „In einer Woche kann die Sache anders aussehen.“ Dann könnte die Zahl der Intensivpatienten deutlich höher sein. Die Belastung für die Ärzte und Pfleger wieder steigen und die dritte Welle zum erneuten Kraftakt für Ärzte und Pfleger werden.



Im DRK-Krankenhaus harrt man angesichts steigender Infektionszahlen in der Bevölkerung der Dinge, die da kommen. Archivfoto: pp/Korpak

„Wir sind auf alles vorbereitet“, sagt Nordhoff. Auch über die Stadtgrenzen hinaus. Die nach der ersten Welle im Frühjahr 2020 aufgebauten Strukturen unter den Krankenhäusern bestehen weiterhin. Die Vernetzung unter den Kliniken soll gewährleisten, dass Intensivpatienten – wenn nötig – in anderen Einrichtungen behandelt werden können, sollte eine Klinik an ihre Grenzen stoßen.

Auf der Intensivstation ist es in puncto Corona also noch ruhig. Was aber nicht bedeutet, dass das Virus und Covid-19 derzeit gar keine Rolle spielen. Insbesondere die Ver-

dachtsfälle halten das Personal auf Trab. „Da sind die Zahlen schwankend“, sagt Nordhoff. Mal sind es mehr, mal weniger Personen, die ins Krankenhaus kommen und deren Symptome auf eine Covid-19-Erkrankung hindeuten. „Die Verdachtsfälle beschäftigen uns vom Setting her so sehr wie die nachweislich positiven Patienten“, sagt der Kaufmännische Direktor. Mindestens so lange, bis das Gegenteil bewiesen ist.

Dennoch geht man unter anderen Vorzeichen in die dritte Welle als noch in die zweite. Weil das Klinikpersonal zu großen Teilen geimpft ist. Die

Impfquote lag laut Nordhoff bei über 80 Prozent. Impfwillige Ärzte und Pfleger sind bereits vollimmunisiert. Bei anderen Mitarbeitern fehlt noch die Zweitimpfung. Dafür, dass man nicht völlig ungeschützt vor dem Virus in die dritte Welle geht, ist Michael Nordhoff dankbar. Die Belastung, wenn die Patientenzahlen wieder steigen, nimmt der Piks den Ärzten und Pflegern zwar nicht, aber es sei wichtig für sie zu wissen, dass ein schwerer Krankheitsverlauf nahezu ausgeschlossen sei, sagt Nordhoff. Erst recht, weil man nicht mehr mit vollem Akku in die dritte Welle geht.

Müdigkeit greife um sich. Das vergangene Jahr stecke den Krankenhausmitarbeitern in den Knochen. Das belegen die Krankheitstage der Mitarbeiter. Die Quote liege derzeit höher als vor einem Jahr, so Nordhoff.

Für Besserung kann laut Nordhoff indessen nur eine Sache sorgen: die Impfung. „Die Lage in den Krankenhäusern entspannt sich erst dann, wenn die Impfquote innerhalb der Bevölkerung hoch ist, schwere Verläufe seltener werden“, sagt Nordhoff und ergänzt: „Bis dahin harren wir der Dinge, die da kommen.“